

namentlich gegen die Raubritter. Der Landvoigt Georg v. Stein erhielt den Auftrag, den Falkenstein zu zerstören, die Städte Schlesiens und der Oberlausitz den Befehl, dabei zu helfen, während der König selbst ein wohlbewaffnetes Heer sandte.

Am 1. Mai 1476, früh um 9 Uhr, als man eben in Welkersdorf zur Messe läutete, erfolgte die Einnahme der Burg, bei welcher, den Löwenberger und Löbauer Annalen zufolge, auch die Zittauer mit großer Auszeichnung thätig gewesen sind.

Bei der Demolirung des Mauerwerks mußten die Städte gemeinschaftlich thätig sein, Breslau erhielt Mittwoch vor Graudi Ordre, die Mauern des Falkensteins zu unterhacken, Schmiedeberg mußte dazu 20 Bergleute mit Gezeug schicken. Der Befehl an diese Stadt war recht kurz und bündig: „wo sie das nicht thun würden, wolle man das ganze Heer auf sie legen“. Löwenberg und Hirschberg mußten alle Maurer und Zimmerleute dazu hergeben und es wurde den Löwenbergern bedeutet, daß ihrer nicht zehn wegkommen sollten, das Haus Falkenstein sei denn gebrochen.

König Matthias schenkte laut Urkunde von Sonnabend vor Margarethe den Falkenstein nebst dem Dorfe Welkersdorf der Stadt Löwenberg, nach seinem Tode wurde er dieser Stadt aber von dem mächtigen Bernhard v. Falkenberg wieder abgedrungen, doch blieb die Burg in Trümmern liegen, die noch heute des Berges Gipfel krönen.

Falkenburg.

Sommer, Böhmen II, 273. Peschel, Zittau II, 517, 500, 527. Chron. Guben, 58. Neumann, Görlitz, 171. Korschelt, Olbersdorf, 132. Käuffer, Ob.-Lausitz II, 30, 39.

Auf dem zwei Stunden von Zittau entfernten, zur Herrschaft Gabel gehörenden Klingsteinfegel Falkenberg befinden sich die spärlichen Reste der Burg Falkenburg. Diese